



Lerntempoduett

Übersicht

- > Einsatzmöglichkeiten
- > Organisation
- > Besonderheiten im Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation
- > Literatur und Links

Einsatzmöglichkeiten

Das Lerntempoduett ist eine Möglichkeit der **Partner*innenfindung** und **Organisation von Partner*innenarbeit im Anschluss an eine Einzelarbeitsphase**.

Insofern findet sich das Lerntempoduett meist im Verlauf der Arbeitsphase des Unterrichts.

Das Lerntempoduett ist eine Phase des [kooperativen Lernens](#) (Green & Green 2012).

Organisation

Nachdem die Schüler*innen eine zuvor gestellte Aufgabe in Einzelarbeit erledigt haben, signalisieren sie, dass sie mit der Bearbeitung fertig sind. Dieses geschieht beispielsweise, indem sie sich hinstellen oder an einen ausgemachten Platz im Klassenraum begeben (den sogenannten Treffpunkt).

Sobald eine Schüler*in ihr Arbeitsende signalisiert hat, arbeitet sie anschließend mit der Person zusammen, die als nächstes aufsteht bzw. zum Treffpunkt kommt. Auf diese Weise ergeben sich zufällige Partner*innenkonstellationen.

Im Rahmen dieser Methode können alle Schüler*innen im Vorfeld an der gleichen Aufgabe arbeiten, sodass bei der Weiterarbeit zum Beispiel Ergebnisse verglichen werden. Ebenso ist es denkbar, dass sich die Schüler*innen mit zwei unterschiedlichen Fragestellungen auseinandersetzen (Gruppe A und Gruppe B) und sich die neu gebildeten Paare aus jeweils einer Person der Gruppe A und B zusammensetzen. In dem Fall würden die beiden Partner*innen etwa über ihren vorherigen Arbeitsauftrag bzw. die entsprechenden Ergebnisse berichten und/ oder eine weiterführende Aufgabe erhalten.



Besonderheiten im Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation

Da diese Methode davon lebt, dass sich zufällige Partner*innenkonstellationen bilden (und das einzige Entscheidungskriterium hier das Arbeitstempo darstellt), können ggf. Schüler*innen zusammenkommen, die – abhängig von den sprachlichen Möglichkeiten – erhebliche Schwierigkeiten haben, miteinander einen tragfähigen Dialog zu gestalten.

Je nach Kompetenzstand der Schüler*innen könnte dieses als Chance betrachtet werden, um die kommunikativen Kompetenzen weiter zu fördern. Hierzu muss jedoch abgeklärt sein, dass alle Schüler*innen entsprechende Voraussetzungen haben, um miteinander in den Dialog treten zu können. Entscheidend ist, dass Kenntnisse und Fertigkeiten über [kommunikative Taktiken](#) gesichert vorhanden sind und ebenso müssen adäquate [Kommunikationsbedingungen](#) gegeben sein. Da der Lärmpegel bei einem erhöhten Verbalanteil der Schüler*innen in der Regel steigt, sollte hier z.B. auch die Nutzung von Nebenräumen in Betracht gezogen werden.



Bei Vorliegen von Mehrsprachigkeit der Schüler*innen in Laut- und Gebärdensprachen benötigen diese in jedem Fall ausreichende kommunikative Kompetenzen in den jeweiligen Sprachmodi, um entsprechend gebärden-, laut oder schriftsprachlich kommunizieren zu können. Sofern dies nicht gesichert ist, könnten Dolmetscher*innen zum Einsatz kommen oder ggf. die Lehrpersonen unterstützen. Andernfalls sollte bei der zufälligen Zuordnung der Schüler*innen auf die sprachliche Modi geachtet werden. Eine Regulation wäre möglich, indem beispielsweise zwei Treffpunkte in der Klasse installiert werden, und zwar einen für die lautsprachliche und einen für die gebärdensprachliche Kommunikation.

Literatur und Links

- *Schmoll L (2012) Sozialformen – Unterrichtsmethoden – Lerntechniken.* Schneider Verlag, Baltmannsweiler
- <https://www.methodenkartei.uni-oldenburg.de/methode/lerntempoduett/>